



Die Susani



*Türumrahmung aus Chodscent.
Die wundervollen, reich geschnitzten
Holztüren, die oft von Stickereien dieser
Art eingerahmt waren, bildeten ein
Schmuckstück des turkestanischen Hauses.*



*Seide und natürliche Farbstoffe, die in der
Susani-Stickerei verwendet werden.*

Im Ländereck zwischen dem Iran und Afghanistan im Süden, China im Osten und Russland im Norden und Westen, eingebettet zwischen dem grossen Flüssen Syr-Darja und Amu-Darja, liegen Usbekistan und Tadschikistan mit den bekannten Städten Samarkand, Buchara und Taschkent.

Diese mittelasiatischen Städte waren die ersten Haltepunkte der grossen Völkerwanderungen der Skythen, Kuschans, Hunnen, Türken und Mongolen. Sie durchzogen das Land und erlagen bald den Verlockungen einer hochentwickelten Oasenkultur, die für sie höchst begehrenswert gewesen sein musste.

In dieser Region entwickelte sich ein Kunsthandwerk, das sich von dem der Knüpfteppich herstellenden Nomadenstämmen Turkmenistans stark unterschied; die Tuchstickerei, genannt «Susani» (Susani = Nadelarbeit).

Susani-Stickereien entstanden als textile Kunstwerke in den Häusern Mittelasiens. Sie sind Erzeugnisse einer sesshaften Bevölkerung, die diese Gebiete besiedelte. Die floral gemusterten, in leuchtenden Farben nuancierten Stickereien entstammen einem uralten Kulturgebiet.

Die einzelnen Stilrichtungen der Susani sind geprägt von ihren Dorf- und Stadtgemeinschaften. So ist es möglich, einzelne Mustertypen nach Dorf- und

Stadtregionen zu klassifizieren. Die Herstellung dieser Stickereien erfolgte nicht aus wirtschaftlichem Anlass – sie waren nie Tauschobjekte in den Bazaren –, sondern vielmehr zur Zierde der eigenen Wohnung und für rituelle Zwecke.

Susani werden ausschliesslich von Frauen entworfen und ausgeführt. Diese grossen dekorativen Stickereien gehören zu den wichtigsten Zweigen usbekischer Volkskunst, die in den Handelsstädten und auch in anderen handwerklichen und landwirtschaftlichen Zentren Mittelasiens entstanden. In ihnen verwirklichen sich direkt und unmittelbar Seele und Gesinnung des Volkes, denn diese von Frauen ausgeführt, kannte fast nie Auftraggeber. Usbekische Stickereien sind also in keiner Weise mit den Schöpfern turkmenischer Teppiche in Verbindung zu bringen.

Susani werden im Rahmen der Familie hergestellt und zwar hauptsächlich in der Familie einer Braut, denn sie bilden einen Hauptteil der Aussteuer. Jede



*Nim-Susani aus Nurata.
Zentralstern-Komposition mit liebevoll
ausgestatteten Details ergeben eine bäuer-
liche Arbeit der Region Bochara voll
naiven Charmes.*



*Susani aus Bochara (ca. 180 x 255 cm).
Eine rare Kompositionsweise, bestehend
aus aufsteigenden, sich wechselseitig nach
unten einrollenden Blütenranken, über-
spinnst den gesamten Grund.
Farbkombinationen in den Blumen
und Technik weisen auf die Oasenregion
zwischen Bochara und Nurata hin.*



*Susani aus Ura-Tube (ca. 160 x 235 cm).
Im Norden von Samarkand, auf der nach
Taschkent führenden Strasse, befinden sich
die Oasen Chodschent und Ura-Tube.*

Familie versucht die erforderliche Anzahl ohne Zuhilfenahme Fremder zu besticken, dafür mobilisiert sie alle weiblichen Mitglieder eines Klans. Eine grosse Stickerei kann eine Arbeitszeit von ein bis eineinhalb Jahre erfordern, bei dichter Bestickung auch mehr. Der Entwurf für die Anordnung der Motive und Hauptfarben liegt heute meist in den Händen eines berufsmässigen Vorzeichners, genannt Kalamkesch (Kalam = gespitzte Rohrfeder). Er wird für

seine Arbeit von den Auftraggebern bezahlt.

Der Stickgrund besteht in der Hauptsache aus weisser oder leicht bräunlich eingefärbter Baumwolle, der mit Seidenfäden, seltener mit Wollfäden, bestickt wird. Um das Format einer grossen Stickerei zu erreichen, heftet man die auf schmalen Webstuhl selbstgewobenen Stoffstreifen aneinander.

Der Seidenfaden, mit dem gestickt wird, stammt aus lokaler Produktion. Er wird

mit natürlichen Farben und überlieferten Färbemethoden eingefärbt. Daneben findet sich in nur sparsamer Verwendung hellrotes wollenes Stickgarn. Die usbekischen Frauen arbeiten hauptsächlich mit dem Kettstich (Tambur und Ilmak genannt) für die Konturen und die grösseren Linien sowie dem Flächenstich (Basma, Kanda-Hael und Iraqui) zur Ausschmückung der Zeichnungen. Die Stickmuster haben in der Regel symbolische Bedeutung: Ranken von



*Vorhang, um während des Gebets die Spiegel zuzudecken
(ca. 60 x 60 cm bzw. 40 x 60 cm).*



*Tuch, um den Koran einzupacken
(ca. 60 x 60 cm).*

Melonenpflanzen (Symbol der Langlebigkeit und Zeichen der Fruchtbarkeit), Paljak (Himmelsgewölbe) und Oi (Mond); daneben zahlreiche Motive aus den Bereichen der einfachen Volksfrömmigkeit, des Geister- und Aberglaubens, die sich aus vorislamischen Zeiten in der unbewussten Seele der turkestanischen Frau erhalten haben und sich durch sie in den Stickereien manifestieren.

Susani erfüllen im usbekischen Haus zweierlei Funktionen, eine praktische und eine symbolische: Zum einen dienen sie als Wohnungsschmuck, zum anderen fungieren sie als Ritualtücher bei bestimmten Bräuchen (Hochzeit, Beschneidung, Bestattung, Brautumzug usw.).

Nur zögernd erschliesst sich uns dieser Bereich zentralasiatischer Volkskunst, der bislang nicht nur von der orientalischen Teppichknüpferei dominiert (überschattet ist sehr negativ!) wurde, sondern zugleich in seiner Fragilität, in seiner Zurückgezogenheit auf den engsten häuslichen Bezirk nicht zum Objekt der Kaufleute wurde. Die geringe Anzahl der verfügbaren usbekischen Stickereien wird diese Schöpfungen immer dem Zugriff grosser Handelsmanipulationen entziehen: Der Kauf von Susani wird weiterhin einer kleinen, jedoch an Zahl rapide wachsenden Sammlerschicht islamischer Volkskunst vorbehalten sein.

Seit Ouzbekistan autonome Republik ist, die freie



Dschoischab aus Taschkent (ca. 225 x 445 cm). Möglicherweise ein Nischenvorhang, in dem rote Kreise eine flächige zentrale Sonne umgeben.

Marktwirtschaft eingeführt wurde und auch die ersten Touristen eingetroffen sind, haben initiative Kunsthandwerker wieder angefangen, Susani in den alten Techniken zu sticken (handgewobene Baumwollstoffe, pflanzengefärbte Seidengarne, traditionelle Motive). Eigentlich sollte man diese Initiative begrüßen, wäre da nicht der Umstand, dass viele



Paliak aus Taschkent (ca. 145 x 200 cm). Oi-Paliak-Motif (Oi = Mond, Paliak = Himmel).

Der Grund ist fast ganz mit grossen in roter Seide gestickten Monden bedeckt, die durch gelbe Kreuze getrennt sind.

von ihnen ihre Stickereien künstlich altern, um den Markt mit antiken Stücken zu alimentieren.

Neben den echten antiken Stücken sowie denjenigen aus aktueller Produktion findet man noch die bestickten Susani aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Voller Einfallsreichtum, mit frischen und kräftigen Farben, meist auf knall-buntem Hintergrund gestickt, können diese dekorativen Tücher noch zu vernünftigen Preisen im Markt gefunden werden. Aus diesem Grund werden sie auch von Touristen als charmante Souvenirs, die auf kleinem Raum nach Hause genommen werden können, geschätzt.

Text und Fotos: Alain König



Kleines Lexikon:

Susani: grossformatige Stickerei, 170–200/230–280 cm.

Nim-Susani: Stickerei in halber Grösse.

Djoï-namaz: Gebetsteppich.

Ruidcho: gleicht einem Gebetsteppich, dem die untere Bordüre fehlt.

Diese Stickerei diente als Leintuch, auf dessen unifarbener Innenfläche der Beweis der Jungfräulichkeit der Braut gezeigt werden konnte.

Takiapuch, Djoichab, Polinpuch, Jasdigpuch: Tuch, mit dem die Nische bedeckt wurde, in dem die Matratzen und die Decken für die Nacht aufbewahrt wurden.

Sandalipuch: quadratische Stickerei, die den gleichen Zweck wie die Sofreh Ruh Khorsi erfüllten, nämlich den Tisch über dem Ofen zu bedecken.

Die dreieckigen Stücke sind Pferddecke für die Paraden.

Die kleinen quadratischen Stickereien von 40 bis 70 cm Seitenlänge werden oft rundherum mit Fransen versehen. Sie dienten entweder dazu, den Koran einzupacken, oder während des Gebets die Spiegel zuzudecken.

